

**Zeitschrift:** Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

**Herausgeber:** F. Pieth

**Band:** 3 (1852)

**Heft:** 10

  

**Rubrik:** Chronik des Monats September

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

früher überschätzt, so jetzt unterschätzt, und, wie dies nach Ueberwindung eines Gegensatzes in der Regel der Fall ist, daß man auf der Höhe des neuen Gegensatzes vornehm und verächtlich auf den frühern herabschaut, so wollte man auch jetzt nichts mehr nur mechanisch auswendig, sondern alles inwendig können und verstehen. Es liegen vor mir mehrere Schulbücher, welche dieses bezweckten, 1 aus Graubünden, 1 aus St. Gallen, 1 aus Zürich und 1 aus Deutschland. Wir wollen sie kurz als möglich zu charakterisiren suchen.

(Fortsetzung folgt.)

### **Chronik des Monats September.**

**Politisches:** Am 16. Sept. hat der Rath der Stadt Chur das Mandat veröffentlicht, in Folge dessen laut Mehren der Ehrf. Rätthe und Gemeinden, der Hof Chur der Stadt Chur einverleibt wird. Das Kirchliche ausgenommen, sind demnach alle für den bischöflichen Hof als abgesondertes Gemeinwesen bisher bestandenen öffentlichen Behörden, Stellen, Aemter und Einrichtungen aufgehoben. Die Stadt nimmt das ganze Gemeindevermögen des bischöf. Hofes einstweilen in Verwahrung und Verwaltung und besteuert die dortigen Steuerpflichtigen nach dem städtischen Finanzplan, dagegen besorgt sie die Unterhaltung der öffentlichen Straßen, Plätze, Brunnen und Wasserleitung und handhabt die niedere Polizei. Die freie Ausübung des kathol. Cultus innerhalb des Hofes wird garantirt. Die nähere Regulirung des Kirchen- und Schulwesens auf dem Hof wird aber noch besonderer Schlußnahme und Verständigung vorbehalten. Diejenigen welche, ohne anderweitige Heimathrechte ein ausgemachtes Angehörigkeitsrecht auf dem Hofe besitzen, werden Angehörige der Stadt.

**Erziehungswesen:** Auf diesem Gebiete wurden in jüngster Zeit eine Reihe von Verfügungen getroffen, die, wie wir zuversichtlich hoffen, nicht ohne wohlthätigen Einfluß auf die Bildung unserer Jugend bleiben werden. Die in Lösung ihrer ebenso schwierigen als hochwichtigen Aufgabe rastlos thätige Erziehungsbehörde fährt fort sowol das höhere als niedere Schulwesen mit Eifer und Umsicht zu pflegen und erfreut sich nach beiden Richtungen hin eines guten Erfolges und steigenden Zutrauens.

Die Zahl der Kantonschüler ist nunmehr auf 317 angestiegen, von denen 74 dem Gynnasial-, 175 dem Real- und 45 dem Schullehrerkurs angehören. Vertlich vertheilen sich die Zöglinge so, daß 280 auf Bünden, 21 auf andere Schweizerkantone und 16 auf das

Ausland kommen. In konfessioneller Hinsicht ist sich das frühere Verhältniß so ziemlich gleich geblieben, indem die evangelische Konfession durch 253 und die katholische durch 64 Schüler vertreten ist. Eine so bedeutende Schülerfrequenz bedarf außer tüchtigen Lehrkräften auch einer möglichst sorgfältigen disziplinairen Ueberwachung, wenn sowol ihren intellektuellen als sittlichen Interessen die erforderliche Rechnung getragen werden soll. Es mag den Eltern, welche Söhne der Anstalt anvertrauen zu nicht geringer Beruhigung dienen, daß der Erziehungsrath in jüngster Zeit namentlich der erziehlichen Seite der Bildung der Zöglinge seine Aufmerksamkeit geschenkt und Maßnahmen ergriffen hat, welche auf pflichttreue Nachachtung der Disziplinargesetze von Seite der Schüler sowie auf Förderung ihrer Studien heilsam einwirken werden. Zu diesem Behuf hat man sich vor Allem veranlaßt gesehen die bisher bestandenen Kantonschülervereine in ihrer herkömmlichen Form aus dem doppelten Grunde aufzuheben, weil Zweck und Einrichtung derselben dem Alter wie der Bildungsstufe der Vereinsmitglieder zu wenig entsprachen, ihre Kräfte in zeitraubender fremdartiger Weise in Anspruch nahmen und gar leicht einem burschikosen unziemlichen Wesen namentlich dem unerlaubten Wirthshausbesuch Vorschub leisteten. Künftig entstehende Vereine, deren Gründung ältern, zuverlässigen Schülern nicht untersagt ist, müssen nebst den resp. Statuten von der Erziehungsbehörde genehmigt werden, eine ausschließlich wissenschaftliche Richtung verfolgen und sich einer strengen Controлле von Seite der Herrn Professoren unterstellen. In Verbindung mit dieser Anordnung wurde ebenfalls zu möglichster Verhütung von Disziplinarvergehen und für Studien und Sitten der Zöglinge verderblichen Zerstreungen ein eigener Bediensteter angestellt, welcher im Einverständniß mit der hiesigen Stadtpolizei angemessene Instruktion nebst Vollmacht erhalten hat, die Schüler wann und wo es immer sei aufzusuchen und betreffenden Orts zu geeigneter Bestrafung zu verzeigen, so oft begründeter Verdacht vorliegt, daß dieselben sich ein disziplinarwidriges oder anderweitig ungebührliches Verhalten zu Schulden kommen lassen. Nimmt man zu obigen Anordnungen noch die Thatsache hinzu, daß eine nicht unbedeutende Anzahl der Kantonschüler in den betreffenden Convicten, nämlich 33 in den katholischen, 49 in den evangelischen und 45 wovon 35 Protestanten und 10 Katholiken in den Schullehreralumnat und somit unter steter passender Aufsicht sich befindet, so dürfte dem erziehlichen Element in der Kantonschule, so weit solches durch Anwendung äußerer Mittel überhaupt geschehen kann, wenigstens nach seiner negativ abwehrenden Seite hin, in genügender Weise Vorschub geleistet werden. Daß zur positiv aufbauenden Seite dieses Elements, selbst die beste Aufsicht und gewissenhafteste Ueberwachung nicht zureicht, dagegen die von Hause mitgebrachten Eindrücke, der Geist, der in der Anstalt den Zögling umfängt und höhere Einflüsse, die nicht in des

Menschen Hand liegen, dabei den Ausschlag geben, liegt so sehr in der Natur der Sache, daß es hier keiner weitem Ausführung bedarf. Indes dürfte die Anstalt auch nach dieser Seite hin nach den bisher gemachten Erfahrungen immer mehr ihrem Zwecke entsprechen, wie denn das wachsende Vertrauen, welches man auch auswärts in sie setzt, ganz entschieden zu ihren Gunsten spricht.

So scheint namentlich das neuorganisirte Schullehrerseminar mit seiner Musterschule, in welcher gegenwärtig 48 Zöglinge Unterricht erhalten, schon in dem ersten Kurs eine recht aufmunternde Theilnahme zu finden. Sowol von Seite des Kantons Glarus als Appenzell A.-R. sind Anfragen geschehen bezüglich Benutzung der herwärtigen Schullehrerbildungsanstalt durch dortseitige Stipendiaten und in einem für die anfragenden Behörden, wie zu hoffen steht, befriedigenden Sinne von hiesiger Seite beantwortet worden.

Neben der Kantonschule erfreut sich auch das Gemeindegewesen der besonderen Pflege des Erziehungs Rathes, so daß auch auf diesem Felde allmählig erfreuliche Ergebnisse erzielt werden dürften. Auf und Bedürfnis nach tüchtigen Lehrern werden hier immer lauter und zugleich auch die Nothwendigkeit überzeugender, daß ohne angemessene Salarirung und Controlle des funktionirenden Lehrpersonale alles Suchen und Suchen vergeblich sei. Gegen zugesicherte Erfüllung der diesfalls vorgeschriebenen Bedingungen haben sich auf die öffentliche erziehungs rathliche Einladung vom 8. des letzten Mai 39 Gemeinden, darunter 20 reformirte und 19 katholische um Beiträge zur Erhöhung ihrer Lehrerbefoldungen angemeldet und sind im Ganzen mit 2849 Fr. bedacht worden, wovon 1274 Fr. auf den reformirten und 1575 Fr. auf den katholischen Theil treffen. In dem letztern Betrag sind noch 835 Fr. enthalten, welche mit Bewilligung der katholischen Standeskommission zu Gunsten des betreffenden Konfessionstheils aus dem kathol. Schulvermögen ebenfalls zur Neuffnung der Lehrerhonorare geschöpft wurden. Da der resp. Subsidienbetrag des Kantons auf 6970 Fr. und derjenige des corpus cathol. auf 2040 Fr., somit beide zusammen auf die jährliche Summe von 9010 Fr. sich belaufen, so bliebe noch ein Rest von 6161 Fr. verfügbar, von dem gar sehr zu wünschen wäre, daß er recht bald eine seiner gewiß wohlthätigen Bestimmung entsprechende Verwendung erhielte.

Der Förderung an die Gemeinden bezüglich Erhöhung der Lehrergehälte tritt diejenige der Patentirung resp. Admiffion für ihren Beruf an die Lehrer um so mehr an die Seite, indem bloß die zur Erlangung von Patenten oder Admiffions scheinigen Befähigten auf den Genuß der von dem Erziehungs rath verabreichten Subsidien zur Verbesserung der Lehrerbefoldungen Anspruch haben. Die diesfalls in dem oben allegirten erziehungs rathlichen Schreiben enthaltene Aufforderung hat ebenfalls einen nicht unerfreulichen Erfolg gehabt. Vierzehn Lehrer,

welche sich dafür bewarben, konnten auf Grund ihrer Zeugnisse mit Patenten erster, zehn in Folge bestandener statuarisch vorgeschriebener Prüfungen mit Patenten zweiter Klasse und zwölf ebenfalls nach Ablegung des gesetzlich geforderten Examens mit Admissionscheinen versehen werden. Ein Examinand wurde als Lehrer erster Klasse patentirt. Als Beleg dafür, daß Verlangen und Bedürfniß nach etwas Besserem auf dem Gebiete des Schulwesens nachgerade selbst in denjenigen Kreisen aufwachen, die bisher auf diesem Gebiete so ziemlich indolent gewesen, verdient schließlich noch die doppelte Thatsache angeführt zu werden, daß einerseits die der Thalschaft Galanca die Gründung einer gemeinschaftlichen Oberschule auf nächsten Kurs in bestimmte Aussicht gestellt und im Misox ein Verein wohl denkender Männer zur Hebung dortiger Schulen ins Leben getreten ist.

Die Schulkommission des Kantons Glarus hat in Bezug auf die Bildung ihrer Schullehrerzöglinge mit der Anstalt zu Schiers ein Einverständniß getroffen.

**Armenwesen:** Die wichtigsten Schöpfungen dieser Zweige der öffentlichen Landesverwaltung sind unstrittig die beiden Kantonalanstalten zu Fürstenaau. Bei der jüngst am genannten Orte abgehaltenen Inspektion hatte die Kantonalarmenkommission Anlaß sich auf's Neue von der Zweckmäßigkeit derselben zu überzeugen. Der dermalige Bestand des Zwangsarbeitspersonals beläuft sich auf 53 Individuen, wovon 42 Männer und 11 Weiber; in der Irrenanstalt befinden sich 6 Personen und zwar 5 Männer und 1 Weibsperson.

Bei Gelegenheit obiger Inspektion beauftragte die Kantonalarmenkommission in Gemeinschaft mit dem Kleinen Rath diejenigen Lokalitäten, welche zur Aufführung der behufs Ueberstiedlung der beiden Anstalten auf das linke Rheinufer nöthigen Bauten am Besten sich eignen möchten. Die zu letztem Zwecke nöthigen Vorarbeiten und Zurüstungen sollen auf kleinräthliche Anordnung beförderlich bewerkstelligt werden.

Für die Kantonalhülfskasse, welche aus der jährlichen Kirchensteuer am Eidg. Bettage gebildet wird und für die im Jahr 1851 3765 fl. 20 fr. eingegangen waren, wurden dieß Jahr in Chur beigetragen 502 Fr. 46 Rpp. Davon gingen ein von St. Martin, beim Morgengottesdienst 88 Fr. 68 Rpp., beim Hauptgottesdienst 228 Fr. 51 Rpp., von St. Regula 106 Fr. 38 Rpp., von der Hofkirche 50 Fr. 99 Rpp. und von Masans 10 Fr. 60 Rpp. und von zwei nachträglichen Geber 10 Fr. 40 Rpp.; dazu kommen 6 Fr. 90 Rpp. als Erlös von außer Cours gesetztem Gelde.

**Straßen- und Verkehrswesen:** Den 30. Sept. ist zum ersten Mal zwischen Chur und Rheinef telegraphirt worden. Nach Italien ist die bündnerische Telegraphenleitung bis nah an die

technische Gränze vollendet. Beschädigungen oder Entwendungen von Bestandtheilen derselben werden mit einer Geldbuße von 10 bis 100 Franken bestraft.

Für die Vorarbeiten der Rorschach-Churer Eisenbahn sind von den beiden Regierungen der Kantone St. Gallen und Bünden je 2000 Franken bewilligt worden.

**Industrie und Handel:** Die bündn. gemeinnützige Gesellschaft hat mit Hrn. Bock, Strohfabrikant, aus Wohlen, wohnhaft in St. Gallen, der sich anheischig machte, behufs Einführung und Betreibung der Strohfabrikation sich gegen eine angemessene Unterstützung dauernd in hiesigem Kanton niederzulassen, einen Vertrag abgeschlossen, wonach derselbe behufs Heranbildung der erforderlichen Anzahl Arbeiter (im ersten Jahre wenigstens 100, wenn sich so viele dazu melden) im ersten Jahre freies Unterrichtslokal nebst einer Unterstützung von 800 n. Fr., im zweiten und dritten Jahre 400 Fr. erhält. Das Lehrgeld ist zu 2 Thalern, für Arme zu 1 Thaler festgesetzt. Das Unterrichtslokal wird von der Stadt hergegeben, die Baarunterstützung wird zu  $\frac{1}{4}$  von der Gesellschaft, zu  $\frac{1}{4}$  von der Kantonalarmenkommission und  $\frac{1}{2}$  von dem Kl. Rathe aus der Standeskasse bestritten, nachdem der Stadtrath die Betheiligung an derselben abgelehnt.

Durch Vermittlung des Herrn Hauptmann Weissenbach in Bremgarten wurde in Diffentis die Strohfabrikation eingeführt (vorerst drötteln, dann stricken und weben.) 20 Lehrtöchter, sowohl aus den angesehensten als auch aus den ärmsten Familien sind unterdeß beschäftigt und arbeiten zur Zufriedenheit.

In Marmels wird durch Hrn. Baumeister Ludwig schon seit einiger Zeit ein sehr schöner Lavezstein gebrochen; er ist grauschwarz mit grünen Lupfen, geschliffen gleicht er dem schönsten Marmor und soll sich noch besser zu allerlei Geschier verarbeiten lassen als der sächsische Stein.

**Viehhandel.** Der September ist für den Viehtrieb nach Italien der wichtigste Monat, doch seit vielen Jahren war der Viehhandel nicht so flau als dieses Jahr. Auf die traurigen Berichte über die italienischen Märkte von Gravedona, Bergamo, Varese u. wollten die Viehhändler keine hohen Preise bieten, die Bauern dagegen die vorjährigen hohen Preise nicht herabdrücken lassen. Auf den Septembermärkten wurde im Oberlande gar wenig gehandelt. Ueber den Lukmanier fuhr man andere Jahre im September mit 3—4000 Stück Vieh zum Laufermarkt; dieses Jahr hingegen zogen nur etwa 1000 Stück über den Berg. Glarnervieh zog ausnahmsweise gar keines über den Lukmanier aus Furcht vor der diesen Sommer dort herrschenden Klauen- und Maulseuche. C.

**Landwirthschaft und Viehzucht:** Erndteberichte. In den höhern Gegenden des Vorderrheintals kann man mit dem Ergebniß der Feldfrüchte zufrieden sein. Seit Menschengedenken waren in vielen Gegenden die Ställe nicht so vollgestopft mit Heu und Emd als dieses Jahr. Mit den Cerealien steht es freilich nicht so gut aus; in manchen Gemeinden wird die Kornerndte in Betreff der Quantität nicht viel ergiebiger sein als im vorigen Jahre wohl aber weit besser in der Qualität. Mit den Kartoffeln steht es im Ganzen auch besser, die Krankheit ist indeß sehr verschieden, selbst in den einzelnen Gemeinden. Das Vieh ist sehr schön und fett aus den Alpen zurück und mit den Sommermolken ist der Bauer auch zufrieden. C.

Aehnlich lauten die Berichte aus andern Gegenden des Kantons. Namentlich wird der diesjährige Ertrag der Alpen durchschnittlich als sehr befriedigend geschildert. Einzelne Alpen haben seit Gedenken nicht so viel Molken geliefert.

Am 13. Sept. begann im Oberengadin die Gerstenerndte.

**Militärwesen:** Den 8. sind die Scharfschützen aus ihrem Instruktionskurse zu St. Gallen, und am 13. das Lagerbataillon aus dem Thunerlager wieder in Chur eingetroffen. Beide haben übereinstimmenden Berichten zufolge dem Kanton Ehre gemacht.

Den 24. September hat in Folge der neuen Militärorganisation in Trunß ein Wiederholungskurs der Infanterie-Mannschaft begonnen. Derselbe umfaßt die eine Abtheilung des ersten Auszügerbataillons und wird geleitet von dem Commandant H. Salis-Jenins.

Hrn. Oberstlieutenant Kascher in neapolitanischen Diensten ist an die Stelle Niedmattens als Regimentsoberst vorgerückt.

**Nekrolog.** Den 3. September Abends 6 Uhr starb zu Waltensburg in seiner Pfarrgemeinde Johann Paul Banesch, in jeder Hinsicht einer der ausgezeichnetsten evangelischen Geistlichen Bündens. — Er war den 14. September 1787 zu Klein geboren. Schlichte aber treffliche Eltern gaben ihm eine liebevolle Erziehung und entwickelten so in ihm schon früh alle die Anlagen, deren ununterbrochene fortschreitende Ausbildung ihn später so tüchtig machte zu seinem Berufe und so würdig der allgemeinen Hochachtung und Liebe, die ihm keiner, der ihm näher stand, versagen konnte. Der Unterricht, den er schon in früher Jugend bei seinem Ortspfarrer Georg Camenisch erhielt, nährte in ihm die Neigung zum geistlichen Berufe. Ein halbes Jahr besuchte er die Schule des Pfarrers Monsch in Untervaz. Als Jüngling von 15 Jahren trat er in das zahlreich besuchte theol. Privatinstitut des Dekan Walthar in Ballendas und genoß dessen Unterricht mit eben dem ausgezeichneten Erfolge, mit dem er 1806 auf der Akademie zu Genf sein theologisches Studium vollendete. Kaum zwanzig Jahre alt wurde

er 1807 in die rhätische Synode aufgenommen er wirkte als Pfarrer 7 Jahre in Barpan, 1 Jahr in Bitäsch, 10 Jahre in Bersam, 25 Jahre in Seewis und seit Juni 1850 in Waltensburg.

Baneschen war ein schlichter, stiller Mann. Wo er auftrat in Familienkreisen, im Amte und unter Amtsgenossen, in fröhlicher Gesellschaft — gab er sich immer eben so anspruchslos als rückhaltlos. Liebreicher, freundlicher Ernst schaute aus seinen Augen und aus seinen edlen Gesichtszügen. Ein Mann von Wort und Werk hatte er immer zugleich ein theilnehmendes Herz für die Freude und Leiden seiner Mitmenschen. Feinde kannte er nicht. Er war äußerst zartfühlend und darum auch mitunter empfindlich, wenn man ihm nicht mit Zartgefühl gegenüber trat. Aber auch an dem, der ihn verkannte und verletzte, war er jederzeit bereit die Vorzüge nicht nur anzuerkennen, sondern auch hervorzuheben. Entschieden und klar in allen seinen Ueberzeugungen war er im Handeln bedächtig und energisch, im Leiden ruhig und Gott vertrauend.

Solche Eigenschaften mußten ihn zu einem tüchtigen Geistlichen befähigen und zu einem sehr brauchbaren Mitglied in Behörden. In den Gemeinden, in welchen er als Pfarrer wirkte, widmete er sich besonders der Pflege des Schulwesens. In den ersten Jahren seiner Thätigkeit errichtete er Privatschulen, so namentlich zu Bersam. Die Schulen der Gemeinde Seewis haben ihm besonders die würdige Stellung zu verdanken, die sie im Vorderprättigäu einnehmen. Seine Confirmanden wußte er durch einen faßlich anziehenden Unterricht, wie durch seine Milde und Festigkeit mächtig an sich zu fesseln. Wie er als Seelsorger wirkte sagen die schon angedeuteten Züge seines Charakters, lauter aber noch die Pfarrkinder die Rath und Hülfe bei ihm suchten. Als Kanzelredner gewann er die Herzen zwar nicht durch eine starke Stimme und geläufigen Vortrag, desto sicherer aber durch Gediegenheit und ächt christlichen Sinn. In den Privatstudien war er als Greis noch den Jünglingen ein Vorbild. Er blieb nie stehen. Jede neue Entwicklungsphase der Theologie begrüßte er mit Freuden, und suchte sie mit jugendlicher Begeisterung in seine Eigenthümlichkeit zu verarbeiten.

Seit 1827 war Baneschen Mitglied des evangelischen Kirchenraths, seit 1835 Präses des Colloquiums Prättigäu und Herrschaft. Mehrmals wählte ihn die Synode, die ihn 1835 auch dadurch geehrt hatte, daß sie ihn zum Reformations-Jubiläum nach Genf abordnete, zum Vizebefan. In allen diesen Stellungen wußte er eben so entschieden als klar seine Ansicht zu verfechten, wie die seiner Gegner zu ehren. Persönlichkeiten wie alles leidenschaftliche Wesen waren unter seiner

Würde. Sein Streben ging stets auf Wahrung protestantischer Glaubens- Gewissensfreiheit und Förderung ächt christlicher Religiosität.

Bereits litt er an der Herzbeutelwassersucht, als er im Dezbr. v. J. zum letzten Mal die Sitzungen des Kirchenraths besuchte. An der diesjährigen Synode, die in seiner Nähe statt fand, konnte er nicht mehr Theil nehmen. Sie ließ ihm ihr aufrichtiges Bedauern über sein Leiden ausdrücken. Er starb in einem Alter von nicht ganz 65 Jahren. Wer ihn kannte, wird sein Hinschied herzlich betrauern.

**Kunst und geselliges Leben:** Den 26. Septbr. wurde das neue Schauspielhaus in Buschlaw eröffnet. Der Erlös der dort zu gebenden Vorstellungen soll vorzugsweise zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden.

**Naturerscheinungen:** Die Maul- und Klauenseuche, die sich besonders jenseits der Berge durch die meisten unserer Thäler ausgebreitet hatte, ist in Buschlaw auch an einer Gemse entdeckt worden. An der großen Straße nach Italien ist die Krankheit nirgends aufgetreten.

Ein Jäger von Grono hat in Val Cama einen Bären geschossen.

Wasserverheerungen, wie sie in Folge anhaltenden Regenwetters Mitte September in den verschiedensten Gegenden der übrigen Schweiz in seltener Weise stattfanden, sind in unserm Kanton so zu sagen keine vorgefallen, während wir sie sonst in der Regel aus erster Hand zu erhalten gewohnt sind.

In der Nacht vom 23./24. Septbr. war der erste Herbstfrost in unsern Alpen und Hochthälern. Im Oberengadin fiel der Thermometer auf — 1,80.

Die Witterung des Monats naß. Es regnete an 14 Tagen.

---

## Einladung.

Laut Bericht im Monatsblatt Nr. 5 d. J. haben letzten Frühling eine Anzahl Lehrer und Freunde des Volks-Schulwesens auf dem Neuhof bei Igis den Grund zu einer größern **Lehrerconferenz** gelegt. Eine solche Conferenz findet nun wieder statt **Sonntags den 7. November, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Neuhof.** Es wäre sehr zu wünschen, wenn dieselbe von